Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2,55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2,97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

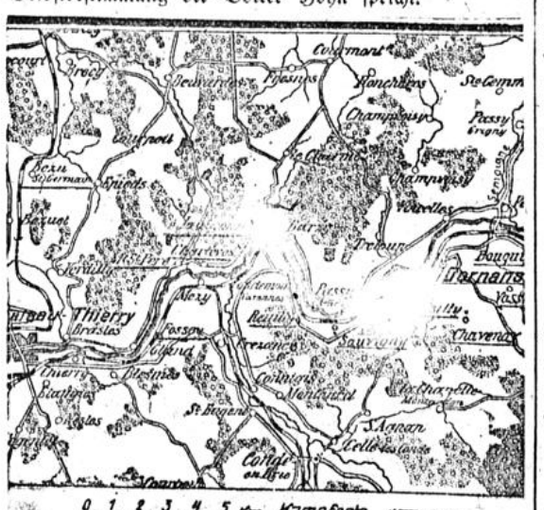
47. Jahrgang — Samstag, 27. Juli 1918 — Nummer 173

Heftige Teilkämpfe zwischen Soissons und Reims.

WTB. Berlin, 25. Juli, abends. Amtlich.

Heftige Teilkämpfe auf dem Schlachtfelde zwischen Soissons und Reims.

WTB. Berlin, 25. Juli. Uebermenschliche Anstrengungen macht der Feind, um uns das Höhengelände südwestlich Reims zu entreißen und über den Bois de Reims hinaus weiter vorzustoßen. Der Zweck dieser Anstrengungen ist einmal, sich von der Umklammerung bei Reims freizumachen, anderseits im Zusammenwirken mit den bei Soissons eingesetzten englischen und amerikanischen Kräften zangenartig anzugreifen. Aus einem wahren Völkergemisch bestehen die Angriffstruppen, die nun mehrere Tage gegen den rechten Flügel der Armee v. Mudra anrennen. Da die Franzosen ihre gelichteten Reserven in den für sie so blutigen und verlustreichen Kämpfen schonen wollen, haben sie an beiden Schlachtfronten ihre Hilfsvölker und Bundesgenossen eingesetzt. Neben englischen Divisionen, worunter sich die bewährte 51. Angriffsdivision befindet, kämpft an der Front zwischen Marfaux und Prigny auch eine italienische Division. Tankgeschwader stießen am 23. Juli in den Bois de Reims vor, wurden dort aber teilweise zusammengeschossen. Ein italienisches Sturmbataillon und französische Kolonialtruppen sind ebenfalls gegen unsere Linien angerannt; acht Senegalbataillone wurden immer wieder von neuem im wahren Sinn des Wortes in den Kampf „getrieben". Bezeichnend für die Art der Behandlung dieser unwissenden, vergewaltigten Söhne Afrikas sindd ie Aussagen eines senegalesischen Adjutanten (Offizierstellvertreters) vom 64. Bataillon. Er berichtet, daß aus den vor Reims stehenden zwei Kolonialdivisionen, die größtenteils nicht eingesetzt sind, nur die Senegalbataillone in den Kampf getrieben werden. Man habe ihnen schreckliches über die grausame Behandlung erzählt, die ihrer harre, falls sie lebend in deutsche Hand fielen. Hinter diesen Bataillonen, die dem Tode geweiht sind, haben die Franzosen Maschinengewehre und Batterien aufgestellt, welche Befehl haben, auf die Schwarzen zu schießen, falls sie Miene machten, zurückzugehen. Dies sei auch geschehen. Infolgedessen seien die Verluste dieser Bataillone sehr hoch. Seit zwei Jahren, solange das 64. Bataillon in Frankreich weilt, habe noch niemand Urlaub in die Heimat erhalten. Nur einmal im Monat dürfen die Leute eine Postkarte mit Nachrichten in die Heimat senden. Alle Gefangenen sind gleichmäßig empört über diese gewaltsame, rohe Behandlung, die dem von den Franzosen so laut verkündeten Prinzip von Freiheit und Recht und der Selbstbestimmung der Völker Hohn spricht.



Die Kämpfe östlich Château-Thierry

Französische Kritik.

Von der schweizerischen Grenze, 25. Juli. Der Frontberichterstatter der Agentur Havas begnügt sich heute damit, die Tapferkeit und den kameradschaftlichen Wetteifer der Verbandstruppen in den grellsten Farben auszumalen. Dabei kann er jedoch nicht unterlassen, hervorzuheben, daß die französischen Truppen 70 v. H. der Kampflast übernommen hätten, so daß auf Engländer, Amerikaner und Italiener nur 30 v. H. entfallen. Zur allgemeinen Lage an der Westfront äußert sich die französische Presse heute ziemlich widersprechend. Teilweise schwelgt sie in eitel Jubel und Hoffnung, teilweise ist sie vorsichtig und zurückhaltend. Eine ganze Reihe von Blättern will die Ergebnisse der nächsten Tage abwarten, um dann erst die französischen Operationen abschließend zu bewerten. Selbst der „Matin" verlangt neben Freudenausbrüchen kritische Zurückhaltung. Der Militärkritiker des Blattes „Oui", Oberstleutnant Fabry, übt scharfe Kritik an den Vorbereitungsarbeiten und an der Organisation der französischen Gegenoffensive, die er als mangelhaft und unvollständig bezeichnet. Die französische Heeresleitung habe zwar „reagiert", habe aber noch immer nicht gelernt, zu handeln (agir). Das „Journal du Peuple" lehnt entschieden jeglichen Optimismus ab und sieht in der französischen Gegenoffensive nur ein Zeichen ewiger Kriegsverlängerung, was aus der Ueberschrift seines Artikels hervorgeht, die allein von der Zensur stehengelassen wurde.

Basel, 25. Juli. Der „Matin" berichtet: General Foch hat im letzten Monat in Chalons erklärt, in diesem Jahre werde Frankreich die Entscheidung des Weltkrieges unter allen Umständen herbeiführen.

Das Wetter und die Amerikaner sind schuld.

Haag, 25. Juli. Der Berichterstatter der „Times" an der Westfront drahtet: Obwohl die Verbündeten in den letzten Tagen andauernd heftige Angriffe gegen die deutsche Sackstellung auf dem Norduser der Marne gerichtet haben, konnten sie in den letzten 36 Stunden doch nur an einigen Stellen zu 800 bis 1000 Meter vorrücken, weil die deutschen Truppen außerordentlich heftigen Widerstand leisteten. Man dürfe keine großen Erwartungen mehr von den Fochschen Angriffsunternehmungen hegen. Dafür sei, abgesehen von anderen Gründen, die Jahreszeit schon zu weit vorgeschritten. Auch seien die Amerikaner nicht genügend ausgebildet. Seit dem 9. Juli seien weitere 300 000 Amerikaner in Frankreich angekommen.

Massendesertion der Italiener an der Westfront.

Berlin, 25. Juli. Bei den Gefangenen der westlich von Reims eingesetzt gewesenen italienischen Divisionen wurden Befehle vorgefunden, aus denen hervorgeht, daß die italienischen Soldaten in großer Anzahl sich von der Truppe zu entfernen suchten. Es mußte daher auf den französischen Bahnen ein vollkommener Ueberwachungsdienst (Servizio Ispezione) eingerichtet werden. Laut Befehl wird jedem, Militär- oder Zivilperson, welche einen italienischen fluchtverdächtigen Soldaten anhält oder zur Meldung bringt, eine Belohnung von zwei Lire versprochen. Wie groß muß die Zahl der fortlaufenden Italiener sein, wenn man die Belohnung für die Entdeckung eines Flüchtigen nicht höher ansetzte! Dieser niedrige Kopfpreis beweist schlagend, daß die Italiener sich in hellen Scharen von der Truppe entfernen. Aus dem Befehl geht weiter hervor, daß die in Frankreich kämpfenden Italiener den deutschen Truppen gegenüber reichlich nervös geworden sind. In immer neuen Befehlen wird von den höheren Kommandostellen darüber geklagt, daß man in jeder sich nur nähernden deutschen Patrouille schon einen deutschen Massenangriff sehe. Jedes kleinste nächtliche Geräusch rufe eine solche Panik hervor, daß oft stundenlanges Sperrfeuer angeordnet würde. Die Truppe scheine vergessen zu haben, daß sie Gewehre und Handgranaten besäße! Diese ängstliche Furcht vor den Deutschen müsse behoben werden.

Die Tschecho-Slowaken auf dem Wege nach Moskau.

Amsterdam 25. Juli. „Morning Post" erfährt aus Petersburg: Die tschecho-slowakischen Verbände wurden, nachdem sie Jaroslow eingenommen hatten, von aufständischen Bauerntruppen verstärkt. Die Tschecho-Slowaken nähern sich Moskau.

Simbirsk in den Händen der Tschecho-Slowaken.

Moskau, 25. Juli. Laut offizieller Meldung ist Simbirsk trotz verzweifelter Gegenwehr der Sowjettruppen von den Tschecho-Slowaken genommen worden. Mit dem Fall von Simbirsk ist nicht nur das linke Wolgaufer, sondern auch ein Teil des Territoriums diesseits der Wolga in den Händen der vormarschierenden Tschecho-Slowaken. —

Die „Prawda" schreibt hierzu sehr besorgt: Der Aufstand breitet sich wie ein Oelfleck auf dem Papier aus. Möge die Einnahme Simbirsk Schlafende wecken. Simbirsk war einer der Stützpunkte der Rätegewalt und zugleich Getreidekammer. Die Gefahr wächst, sie ist nahe. Der Feind ist zahlreich und gut organisiert. Wenn der Fall Samaras jenseits der Wolga die Arbeiter nicht aufgerüttelt hat, muß der Fall Simbirsk die Proletarier-Revolution erfüllen.

Ein Befehl Trotzkis warnt vor Fahrten nach Murmansk, Archangelsk und an die tschechisch-slowakische Front ohne schriftliche Genehmigung des Kriegskommissariats. Zuwiderhandelnde werden mit dem Tode bestraft. Die Warnung ist auf den Bahnhöfen und in den Waggons in russischer, polnischer und serbischer Sprache ausgehängt.

Im mohammedanischen Kommissariat in Moskau fand eine Konferenz türkischer Sozialisten statt. Das Ziel der Konferenz ist eine Organisation der links-sozialistischen und mohammedanischen Gruppen und Heranziehung des türkischen Proletariats. In der Türkei soll eine energische Agitation geführt werden zum Sturz der türkischen Bourgeoisie und des Kapitals. Das Hauptfeld der Tätigkeit soll sein: Kleinasien, der Kaukasus, Turkestan, Arabien und Aegypten. „Prawda" hofft, daß der Geist der sozialen Revolution bald in die unteren Schichten der Türkei eindringen wird.

Lenin über die bedrohliche Lage der Räteregierung.

Auf der Moskauer Gouvernements-Konferenz des Fabrikkomitees hielt Lenin am 23. Juli eine längere Rede über die Lage der Räterepublik. Die Lage habe sich äußerst verschärft, sowohl durch internationale Verwickelungen, als auch durch gegenrevolutionäre Verschwörungen und die damit verbundene Verpflegungskrisis. Das russische Proletariat erkenne sehr wohl, daß die unerläßliche Vorbedingung eines Sieges der russischen Revolution das vereinigte Eingreifen der Arbeiter der ganzen Welt oder einiger weit entwickelter kapitalistischer Länder sei. Für Rußland sei es leicht gewesen, die Revolution zu beginnen, doch sei es äußerst schwer, sie fortzusetzen und abzuschließen. Aeußerst schwer dagegen sei der Beginn einer Revolution in einem so wohl organisierten bürgerlichen Land wie Deutschland, doch um so leichter sei dort ihre Durchführung. Ueber den Brester Frieden sagte Lenin, daß die Räteregierung ebenfalls wisse, daß laut diesem Unterdrückungsvertrage Rußland an Deutschland gegen sechs Milliarden Rubel zahlen müsse. Doch nicht der wahnsinnige Versuch der Linken Sozialrevolutionäre Rußland durch die Ermordung des Grafen Mirbach in einen Krieg mit Deutschland zu verwickeln, sei ein Mittel, dem Brester Vertrage zu entgehen. Ein Ausweg müsse gefunden werden durch gemeinschaftliche Anstrengungen des Proletariats und der armen Bauern.

Wenn Lenin immer noch mit dem Gedanken einer Revolution in Deutschland und anderen Ländern spielt, dann kann er sich nicht wundern, wenn Deutschland dem Weiterbestehen der Trotzki-Leninschen Regierung mit vollkommener Gleichgültigkeit gegenübersteht. Wir haben nach den Erfahrungen mit dem roten Terror in Rußland keine Lust, die Probe auf die bolschewistischen Lehren in Deutschland zu machen und würden uns jeden Versuch, die russische Revolution auf die deutschen Verhältnisse zu übertragen, energisch verbitten und ihn genau so zurückweisen, wie wir dies bei den Brester Verhandlungen getan haben. Im übrigen sehen wir keine Ursache, daß der Brester Vertrag zugunsten der Russen abgeändert werde. Er hat für die Russen durchaus nichts Bedrückendes. Sie sind im Gegenteil reichlich glimpflich davongekommen.

Einigung unter den Gegenrevolutionären.

Charbin, 24. Juli. Reuter. Zwischen General Horvat und den Tschecho-Slowaken ist ein Abkommen getroffen worden, nach dem letztere ihn bei dem Rückgehen bei Charborowsk und in Westsibirien unterstützen sollen. Die Regierung wird die Zivilverwaltung in Nikolsk und Wladiwostok übernehmen. Das Hauptquartier wird in Wladiwostok bleiben, wohin, wie man erwartet, die Regierung sich bald begeben wird. Die Truppen bei Charborowsk verfügen über sechzig schwere Geschütze. Jedoch ist die Moral dieser Truppen durch die letzte Niederlage bei Nikolsk erschüttert.

Das Schicksal des Zarewitsch.

Haag, 25. Juli. Die Pariser „Information" veröffentlicht ein Moskauer Telegramm, worin die Nachricht von der Ermordung des Zarewitsch bestätigt wird, er sei zu Anfang dieses Monats durch eine Handgranate getötet worden.

See- und Luftkrieg.

Sühne für eine Bestialität.

WTB. Berlin, 25. Juli. Die beiden deutschen Fliegeroffiziere Leutnant Nellessen und Leutnant Burchhardt sind am 21. Mai 1918 von einem Fluge über die feindlichen Stellungen nicht zurückgekehrt. Nach glaubwürdigen Aussagen deutscher Kolonisten sind die beiden Offiziere lebend in die Gefangenschaft der Bolschewiken geraten und von diesen nach bestialischer Marterung (wie Ohrenabschneiden, Armeausrenken und Eingraben bis Brusthöhe) schließlich erschossen worden. Die deutsche Regierung hat bei der russischen gegen diesen empörenden Vorgang nachdrücklichsten Protest eingelegt und strengste Bestrafung gefordert.

Die Versenkung der Justitia.

WTB. London, 25. Juli. Reuter. Die „Daily Mail" erfährt, daß nach eingelaufenen Berichten drei bis acht Unterseeboote an dem Angriff auf den Dampfer „Justitia" teilgenommen haben. Die begleitenden Zerstörer griffen die U-Boote an, Patrouillenfahrzeuge leisteten ihnen Beistand. Ein Schleppdampfer nahm das Schiff ins Schlepptau. Zwischen 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr früh wurden sieben Torpedos auf die „Justitia" abgefeuert. Der erste Torpedo traf. Um 10 Uhr morgens kam ein U-Boot an die Oberfläche und feuerte zwei Torpedos ab, die das Schiff vorn und rückwärts trafen. Die „Justitia" sank um 1 Uhr nachmittags. (Auffallend ist an dieser Meldung die unbestimmte Zahlenangabe: „drei bis acht" -U-Boote.)

Alliierte und neutrale Schiffsverluste.

London, 24. Juli. (Reuter.) Die Verluste des britischen, alliierten und neutralen Handelsschiffsraumes infolge feindlicher Einwirkung und Seegefahr betragen im Monat Juni 1918 an britischer 161,062, alliierter und neutraler Tonnage 114 576, im ganzen 275 629 B.-R.-T. Die entsprechenden Zahlen für den Monat Mai 1918 sind für den britischen Handelsschiffsraum 225 689, für den alliierten und neutralen 131 845 im ganzen 357 534 B.-R.-T. Die Verluste an britischer, alliierter und neutraler Tonnage einschließlich Seeverluste sind im Juni 1918 niedriger als in jedem anderen Monat seit September 1916. Die Verluste in den mit dem 30. Juni 1918 abgeschlossenen drei Monaten sind niedriger, als in jedem anderen Quartal seit dem 3. 4. des Jahres 1916. (Die Verluste der für Kriegszwecke fahrenden Handelsschiffstonnage sind in obigen Zahlen nicht enthalten.)

Vaterland oder Justitia?

London, 25. Juli. Reuter. Der Dampfer „Justicia" der White-Star-Linie, 32 000 B.-R.-T., wurde am Sonnabend früh an der nordischen Küste von einem U-Boot torpediert und versenkt. Das Schiff führte eine Besatzung von 6—700 Mann. Elf Personen sind tot. Es heißt, daß 10 Torpedos abgeschossen wurden, wovon 4 durch Geschützfeuer vom Schiff aus zur Explosion gebracht wurden. Passagiere sind nicht umgekommen. Nach späteren Meldungen dauerte der Kampf des Dampfers „Justicia" mit dem U-Boot 24 Stunden. Der erste Torpedo zerstörte den Maschinenraum und brachte das Schiff zum Stehen. Hierbei wurden die anderen Torpedos abgefeuert, wobei nur zwei zur Wirkung gelangten.

Fast ganz Tripolis von den Türken besetzt.

Haag, 25. Juli. Der bekannte Balkan-Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" macht auf die türkischen Erfolge in Lybien aufmerksam, die dazu geführt haben, daß Tripolis bis auf die fünf befestigten Häfen Moma, Labde, Magrata, Bongazi und Bernana von den Senussi erobert worden ist. Es werde ein Geheimnis bleiben, wie es möglich wurde, im Innern von Tripolitanien langsam eine türkische Streitmacht von mehreren tausend Mann mit Geschützen und Feldlagaretten zu bilden. Vor drei Monaten ist Prinz Osman Fuad in Tripolis gelandet und dort von der Bevölkerung begeistert empfangen worden. Seine militärische und politische Erziehung hat der Prinz in Deutschland genommen. Die gesamten Hafenplätze werden seit dem 6. ds. Mts. ununterbrochen bombardiert. Die Verbindung zur See ist seit zwei Monaten bereits durch die Tätigkeit der U-Boote unmöglich gemacht, so daß die Italiener nur noch funkentelegraphische Mitteilungen erhalten.

Türkischer Bericht.

WTB. Konstantinopel, 24. Juli. Palästinafront: Außer geringen Artilleriefeuer und Patrouillengeplänkel herrschte an der ganzen Front Ruhe. Gleichzeitig mit dem Angriff auf Maan haben sich weiter nördlich bei Dschardun erbitterte Kämpfe zwischen starken, mit Geschützen und Maschinengewehren ausgerüsteten Rebellenhaufen und unseren Truppen abgespielt. In zähen, wütenden Anstürmen versuchten die Aufständischen am 21. und 22. Juli unter Einsatz immer neuer Kräfte sich in den Besitz der Eisenbahn zu setzen. Unseren tapferen Postierungen und rasch herbeigeeilten Unterstützungen gelang es, alle Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner abzuschlagen. Allein am Bahnhof von Dschardun wurden 200 tote Rebellen gezählt. Auf den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

Sechs feindliche Flugzeuge warfen am 23. Juli nachmittags Bomben auf Konstantinopel, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Fünf Personen wurden verwundet.

Die japanische Intervention.

Amsterdam, 24. Juli. Nach einer Reutermeldung erfahren die Times aus Tokio vom 18. Juli, daß der Entwurf der Antwort auf die amerikanischen Vorschläge zu einer Intervention in Sibirien und die

Entwürfe für die an England, Frankreich und Italien über diesen Gegenstand zu machende Mitteilung von dem diplomatischen Beirat angenommen wurde. Die konstitutionelle Partei hat eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß es angesichts der Tatsache, daß die Interventionspläne der Regierung mit den von Washington ausgehenden Vorschlägen übereinstimmten, keinen anderen Weg gäbe, als der amerikanischen Auffassung über die Notwendigkeit eines Zusammengehens mit den Alliierten zuzustimmen.

Wie die „Central News" aus Tokio vom 17. Juli meldet, ist eine gemeinsame japanisch-amerikanische Expedition vorgesehen, die wahrscheinlich von einer Hilfskommission begleitet sein wird.

Nach einem Bericht der „Times" aus Tokio widersetzt sich besonders Baron Makino, der ehemalige Außenminister, jeglicher Intervention. Die Mehrheit der Parteiführer fragt sich, ob eine Intervention nötig sei zum Schutz der Nation oder zur Ausführung des Kriegsplanes der Alliierten. Im ersten Falle sei keine Uebereilung notwendig; im zweiten müsse mindestens eine Million mobilisiert werden.

Die Japanisierung Chinas.

Haag, 25. Juli. Die „Morning Post" meldet aus Peking: Es wurde ein Abkommen zwischen der japanischen und chinesischen Militärbehörde getroffen, wonach statt der zuerst vorgesehenen 4 Divisionen 12 sogenannte chinesische Musterdivisionen von japanischen Offizieren ausgebildet und von Japan vollständig ausgerüstet werden sollen.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 25. Juli. Der frühere deutsche Gesandte in Argentinien, Graf Luxburg ist hier eingetroffen.

Berlin, 25. Juli. Die zur Führung der Friedensverhandlungen zwischen Rußland und Finnland bestimmte finnische Abordnung ist heute hier eingetroffen. An ihrer Spitze steht der bevollmächtigte Minister Emkenen.

Zürich, 24. Juli. Die Schweizer Blätter berichten aus dem Haag, daß sich der holländische Sozialistenführer Troelstra nächste Woche in die Scheiz nach Vevey begeben wird, angeblich, zu Friedensbesprechungen.

Haag, 25. Juli. Reuter meldet aus London: Das englische Handelsministerium beantragt beim Unterhause einen Kredit von 2 Millionen Pfund zur Finanzierung der britischen Farbstoffindustrie.

Haag, 25. Juli. Wie französische Blätter mitteilen, ist in den letzten Kämpfen der Sohn des bei Ausbruch des Krieges ermordeten französischen Sozialisten Jaurès gefallen.

WTB. **Haag,** 24. Juli. Das Lebensmittelbureau teilt mit, daß die im Lande vorhandenen Vorräte von Getreide und Mehl groß genug seien, um bei der Aufrechterhaltung der jetzigen Rationierung bis zur neuen Ernte durchzukommen.

Amsterdam, 25. Juli. Das Oberhaus erörterte gestern die Frage der Errichtung eines Gesundheitsamtes. Nach den Angaben des Direktors der britischen Standesämter ist die Geburtenziffer in England seit 1914 jährlich um 650 000 zurückgegangen und über eine Million Volksschulkinder, heißt es in einem Bericht dieses Direktors, seien von vornherein gesundheitlich minderwertig. Lord Willoughby, der von Lord Haldane unterstützt wurde, griff die Regierung heftig an, weil sie bisher nichts zur Besserung dieser Verhältnire unternommen habe.

Kirchliches.

Eine Adresse der Fuldaer Bischofskonferenz an den Papst.

Berlin, 24. Juli. Die am 20. bis 22. August d. J. in Fulda stattfindende Bischofskonferenz wird, wie jetzt feststeht, u. a. eine Adresse an den Papst beschließen, worin diesem der Dank der deutschen Katholiken für die vielfachen, von wahrhaft christlichem Geiste getragenen Bemühungen umdieBeendigung des furchtbaren Krieges ausgesprochen wird.

Westfalen und Rheinland.

* **Ibbenbüren,** 25. Juli. Gestern vormittag geriet auf dem Ladegleise der Teutoburger Wald-Eisenbahn das 6jährige Söhnchen Walter des Webers Nieland von hier beim Spielen unter die Räder eines rangierenden Güterzuges und wurde so schrecklich zugerichtet, daß er auf der Stelle starb.

* **Ahaus,** 26. Juli. Das Ergebnis der Sammlungen für die Ludendorff-Spende im Kreise Ahaus beträgt 41 642,44 *M*. Es wurden gesammelt in den Städten Ahaus 7063,90 *M*, Gronau 7588,35 *M*, Stadtlohn 2000 *M*, Breden 3400,55 *M*; in den Aemtern Ammeloe 2766,05 *M*, Epe 4174,90 *M*, Legden 1378 *M*, Nienborg 2257,91 *M*, Schöppingen 2914,95 *M*, Stadtlohn 2987,78 *M*, Wessum-Ottenstein 3109,95 *M*, Wüllen 2000 *M*. — Die Bestimmungen für das Briefsperrgebiet längs der holländischen Grenze haben eine Erweiterung erfahren. Nach neuester kriegsministerieller Entscheidung müssen jetzt nicht nur die Briefe nach auswärts (außer Behörden- und Frontbriefen), sondern auch Ortsbriefe, die nach dem Landbestellbezirk der Aufgabepostanstalt gerichtet sind, offen bleiben. Die Anordnung, daß Paketen keinerlei schriftliche Mitteilungen außer Rechnungen. Preislisten usw. beigepackt werden dürfen, bleibt bestehen.

* **Recklinghausen,** 25. Juli. Der Werkbesitzer Stadtrat August ten Hompel hier ist zum Ritter des päpstlichen Gregorius-Ordens ernannt worden. Stadtdechant Msgr. Hauschop überreichte ihm das betreffende Breve nebst den Insignien des Ordens.

* **Marl,** 25. Juli. Heute morgen brach der Polizeisergeant Hillebrand von hier — er war dienstlich auf Zeche Brassert — in der Nähe der Markenkontrolle gegen 11 Uhr plötzlich zusammen und verschied bald darauf. Ein Herzschlag hatte seinem jungen Leben, er war erst 33 Jahre alt, ein rasches Ende bereitet.

Heerlen, 25. Juli. Hier wurde im nahen Rosenwäldchen die Näherin A. Hutmacher, 18 Jahre alt, mit durchschnittenem Halse tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß die Unglückliche nach schweren Kampfe mi einem Strolch ermordet worden war. 20 Männer untersuchten sofort den Wald nach dem Mörder, aber vergebens. Es ist bereits der zweite derartige Mord, der inerhalb eines Jahres hier stattfand. Die Ermordete war allgemein beliebt und geachtet

Hagen, 25. Juli. Ein Angehöriger des Hagener Landsturmbataillons war mit der Frau eines in Holland internierten belgischen Professors bekannt geworden und hatte sich mit ihr soweit eingelassen, daß er versprach ihr gegen gute Bezahlung bei einer Flucht von Belgien nach Holland behilflich zu sein. Der Hagener hat erhebliche Geldbeträge erhalten aber anscheinend keine Gelegenheit zur Einlösung seines Versprechens gefunden. Kürzlich wurde nun die Frau auf einsamer Heide ermordet aufgefunden, und die belgische Behörde vermutet, daß der Soldat die Tat verübt hat, um sich der lästigen Mahnerin zu entledigen. Der Mann wurde verhaftet, ist aber seinen Begleitern entsprungen.

* **Hamm,** 25. April. Die heutige Stadtverordnetensitzung bewilligte 77 000 Mark für die vorläufige Einrichtung des neuen Bahnhofsvorplatzes. Das neue Empfangsgebäude soll Anfang nächsten Jahres in Betrieb genommen werden. Der Bahnhofsvorplatz erhält eine Breite von 50 Metern und eine Länge von 125 Metern. Er wird durch drei neue Straßenzüge, von denen die Hindenburgstraße die stattliche Breite von 26 Metern erhält, mit dem Straßennetz der Altstadt verbunden.

Duisburg, 25. Juli. Auf dem hiesigen Hauptpostamt wurden eine große Anzahl auf insgesamt 90 000 *M* deklarierter Wertpakete beschlagnahmt, die sämtlich Schokolade enthielten. Die Pakete waren in Duisburg aufgeliefert worden, um von hier aus nach verschiedenen Richtungen versandt zu werden. Ob es sich um Schmuggel- oder im Inland fabrizierte Ware handelt, steht noch dahin.

Essen, 25. Juli. Dr. Becker, vormals Spielleiter der Kölner Oper, ist heute einstimmig zum Intendanten des Essener Stadttheaters gewählt worden.

* **Düren,** 25. Juli. Von dem Düren-Hembacher Zug stürzte am 23. Juli kurz nach Ausfahrt nahe der Michelsmühle ein stark besetzter Personenwagen 4. Kl. um. Ein Reisender war sofort tot. Sonst kamen nur leichte Verletzungen vor.

Krieg und Wirtschaftsleben.

Herbstobst und Herbstgemüse.

Berlin, 25. Juli. In einer aufklärenden Besprechung mit Vertretern der Presse machte der Leiter der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geheimer Oberregierungsrat v. Tilly, Mitteilungen folgenden Inhalts:

Kommunalverbraucher und Großverbraucher haben sich weigehend durch Lieferungsverträge die regelmäßige Zufuhr von Herbstgemüse gesichert. Im Jahre 1917 wurden 60 000 Lieferungsverträge über 360 000 Morgen Gemüse abgeschlossen, darunter 20 000 Verträge über 140 000 Morgen Kohlrüben. In diesem Jahre sind außer über Kohlrüben schon 90 000 Verträge über 520 000 Morgen Gemüse zustaande gekommen, d. h. mehr als das Doppelte gegen das Vorjahr. Es wird dann natürlich trotz vermehrtem Anbau, wenig freies Gelände übrig bleiben. Hieraus muß der gestiegene Bedarf des Heeres befriedigt werden, und bei Notständen soll ausgeholfen werden können, z. B. bei ungenügender Ergebnissen aus Lieferungsverträgen usw. Dafür ist zwangsweise Erfassung nötig. Nach den bisherigen Erfahrungen wird schließlich auch nur auf diese Weise die Erfüllung aller Lieferungsverträge gesichert werden können.

Was das Herbstobst betrifft, so ist zunächst zu erwähnen, daß nach den letzten Nachrichten immer mehr mit einem ungünstigen Ausfalle der Obsternte zu rechnen ist. Weiter muß damit gerechnet werden, daß die Auslandszufuhren fast ganz wegfallen werden. Da wird es notwendig sein, das gesamte inländische Obst, soweit es nicht Edelobst ist, der Marmeladenindustrie zuzuführen, sofern im nächsten Winter Brotaufstrichmittel in annähernd der gleichen Menge und Güte wie im letzten Jahre an die Bevölkerung verteilt werden sollen. Auch sind ungewöhnlich große Obstmengen erforderlich, damit der wiederum gestiegene Heeresbedarf an Obsterzeugnissen (Backobst, Marmelade, Obstkonserven) befriedigt werden kann. Das alles ist nur erreichbar bei Zwangserfassung der Herbstobsternte.

Was endlich die Maßregeln betrifft, so beabsichtigt die Reichsstelle, das gesamte lieferungsvertragsfreie Herbstgemüse und Herbstobst einer Absatzbeschränkung zu unterwefen. Die Reichsstelle will dabei an ihrem Grundsatz festhalten, daß jeder Erzeuger in seinem Haushalte und Betriebe verwenden und verarbeiten kann, was er will. Will der Erzeuger aber Herbstgemüse oder Obst absetzen (entgeltlich oder unentgeltlich), so ist Genehmigung erforderlich. Die wird in der Regel bei geringen Mengen, namentlich für Verwandte und Bekannte, erteilt. In den anderen Fällen wird die Reichsstelle bestimmen, was mit der Ware geschehen soll und wohin sie zu senden ist. Eine Genehmigung soll auch nicht erforderlich sein, wenn der Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher nicht mehr als fünf Kilogramm Gemüse (bei Zwiebeln ein Kilogramm) oder nicht mehr als ein Kilogramm Obst veräußert. Ohne diese Mengenbeschränkung wird ferner jeder Verkauf auf öffentlichen Märkten und in den Geschäften der Kleinhändler frei bleiben.

In der Besprechung wurde die Notwendigkeit der Bewirtschaftung anerkannt. Im Hinblick auf die bevorstehende Zwangsbewirtschaftung des Herbstgemüses hat die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung, den 30. Juni 1918 als Zeitpunkt festgesetzt, an dem die Tätigung von Lieferungsverträgen für Herbstgemüse, ausgenommen für Kohlrüben, ihren Abschluß finden soll. Die vorher abgeschlossenen Verträge waren bis längstens 15. Juli der Reichsstelle zur Genehmigung vorzulegen. Nach diesem Zeitpunkt eingesandte Lieferungsverträge zu genehmigen, ist die Reichsstelle nicht in der Lage.

Aus der Heimat.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse

erhielt Musketier Wilhelm Hebing, Sohn des Fabrikarbeiters Josef Hebing, Niederbruchstr., dieselbe Auszeichnung erhielt sein jüngerer Bruder vor einiger Zeit, ebenso der Reservist Scholtbohm, Südmauer 32, M.-G.-Scharf-Schützen-Abtlg. 48.

Brieftaubenzucht.

Dem Militär-Brieftauben-Züchterverein „Heimkehr", Bocholt, wurden von der Inspektion der Nachrichtentruppen Berlin-Hallensee 10 belgische Beute-Zuchttauben zugeteilt, die der Verein durch den Militär-Brieftaubenschlag Spandau erhielt. Es sind alles ausgesuchte Tiere. Der Verein „Heimkehr" hofft erstklassige Nachzucht daraus zu erhalten. Die Tiere sind bei folgenden Mitgliedern in Pflege gegeben: Wilhelm Annas 4 Stück, Wilhelm Spandern 4 Stück, Karl Mersch 2 Stück.

Die Eröffnung der Kriegs-Luftflotten-Ausstellung in Münster.

im Schützenhof findet Sonntag früh um 11 Uhr statt. Es nehmen daran teil die Spitzen der Behörden und eine Anzahl geladener Ehrengäste. Von mittags 1 Uhr ab ist dann die Ausstellung ununterbrochen bis zum Abend (8 Uhr) geöffnet. Die folgenden Tage aber wird sie schon jeden Morgen um 8 Uhr geöffnet. Besonders den Schulen und Jugendwehren der näheren und weiteren Umgebung wird der Besuch der interessanten und vor allen Dingen lehrreichen Ausstellung, in der u. a. 40 vollständig aufmontierte Flugzeuge, darunter Italiener, Russen, Engländer und Franzosen vertreten sind, empfohlen. Schulen und Jugendwehren zahlen bei geschlossenem Besuche ein ermäßigtes Eintrittsgeld von 20 Pfennig für den Kopf. — Am Eröffnungstage gehen eine ganze Anzahl von Führungen und Vorträgen in der Ausstellung vor sich. Die Hauptvorträge beginnen um 3, 5 und 7 Uhr nachmittags. Im Anschlusse an dieselben wird jedesmal die Großfunken-Station im Betriebe vorgeführt. Sie fängt z. B. die Funksprüche des Eiffelturms (Paris) auf. Von 3 Uhr nachmittags ab konzertiert wie jeden Mittwoch und Sonntag eine Militärkapelle. So also dürfte die Ausstellung ihre auch in zahlreichen anderen Städten bewährte Anziehungskraft auf die Bevölkerung von Münster und Umgebung ausüben. Der große Park des Schützenhofes bietet den Besuchern angenehmen Aufenthalt. Die Dauer der Veranstaltung, die vom Deutschen Luftflotten-Verein herausgebracht wird, ist nur kurz. Bereits am 18. August wird die Ausstellung wieder geschlossen.

Vorstandsverhandlungen der westfälischen Landwirtschaftskammer.

Aus den Verhandlungen der letzten Sitzung des Vorstandes der westfälischen Landwirtschaftskammer können wir folgendes mitteilen:

In Anwesenheit des Herrn Oberpräsidenten und des Herrn Kommandierenden Generals des 7. Armeekorps fand eine eingehende Besprechung über die in der Landwirtschaft herrschende Stimmung statt, welche durch die vielen behördlichen Eingriffe, insbesondere die in den letzten Wochen in einzelnen Kreisen durchgeführten militärischen Beitreibungen ungünstig beeinflußt ist, sodaß bei weiterem Fortschreiten der beginnenden Verbitterung eine Beeinträchtigung der Erzeugung zu befürchten steht. Die Verhandlung ergab, daß die hohen Leistungen der westfälischen Landwirtschaft, welche unter schwierigsten Verhältnissen erzielt wurden, allseitig anerkannt und auch behördlicherseits die vielen einschneidenden Maßnahmen, denen übrigens die anderen Berufsstände in gleicher Weise ausgesetzt seien, bedauert werden. Der Herr Kommandierende General insbesondere stellte fest, daß auch er die militärischen Beitreibungen gern vermieden hätte, aber die gegebenen Anordnungen ausführen mußte, wobei er allerdings bemerkte, daß durch die militärischen Kommandos an nicht wenigen Stellen noch erhebliche Hafermengen festgestellt und zur Ablieferung gebracht worden seien, die durch die vorhergegangenen Aufforderungen nicht erfaßt worden wären. Dabei sei alles getan, um durch vorsichtige Auswahl und eingehende Instruktion der Kommandoführer unberechtigte Eingriffe und unnötige Härten zu vermeiden, wie denn auch eine Prüfung der über die Requisitionskommandos eingereichten Beschwerden Anlaß zum Einschreiten bisher in keinem Falle ergeben habe. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß künftighin von militärischen Beitreibungen abgesehen werden wird, wenn die Landwirtschaft auch weiterhin die ihr im Interesse der wirtschaftlichen Kriegsführung auferlegten schweren Verpflichtungen restlos erfüllt. — Zur Förderung des Tabakbaues behufs Erzeugung von Pfeifentabak will die Landwirtschaftskammer vom Herrn Minister eine Beihilfe beantragen, wenngleich sie der Ansicht ist, daß diese Kultur in der Provinz Westfalen größere Ausdehnung kaum wird erhalten können. — Hinsichtlich der künftigen Gestaltung der Milch- und Butterpreise kommt zum Ausdruck, daß der frühere Wi-

Die den Weg bereiten.

Ein Zeitroman von Anny Wothe.

Amerikanisches Copyright 1916 by Anny Wothe-Mahn, Leipzig.

16. (Nachdruck verboten.)

„Wer wird so ungestüm sein, Oda. Reich lieber Herrn Stabsarzt eine Tasse Tee und dann laß ihn erzählen."

Hennecke Fröding hielt die zitternde Mädchenhand mit seinen beiden Händen warm umschlossen.

„Nein, danke, Fräulein Oda, ich trinke nicht. Sie haben ganz recht, eine traurige Veranlassung führt mich in dieses Haus, das ich kaum mehr zu betreten dachte."

Oda klammerte sich plötzlich in tödlicher Angst an diese kräftige, warme Männerhand, und das alte Fräulein nahm erregt ihre Brille ab.

„Die Jungen?" fragte sie nun auch zitternd.

„Peter ist schwer verwundet."

„Er ist tot?" schluchzte Oda auf.

„Nein, nein, Fräulein Oda. Noch lebt er, aber niemand von ihnen kann zu ihm, da habe ich ihm Schwester Heilwig gesandt."

Und da geschah das Wunderbare, das Hennecke Fröding auch nie vergessen konnte. Ein weicher zuckender Mädchenmund preßte sich dankbar auf seine Hand und eine Träne floß aus Odas Augen wie lindernder Tau darüber hin.

Tina Nielsen aber hielt den Atem an. Beide Hände hatte sie über der Brust gefaltet, und ihre Lippen bebten, als sie leise vor sich hinmurmelte:

„Nun wird das Unfaßbare Wirklichkeit — aber um hohen Preis."

Die beiden jungen Leute hatten nicht acht auf die alte Haushälterin.

„Was tun Sie, Oda Dahlgren?" stammelte Hennecke ganz verwirrt. Er, der nie verlegen war, stand plötzlich hilflos diesem Mädchen gegenüber, das ihm bisher immer nur als ein reizendes Kind erschienen.

„Ich danke Ihnen, Hennecke Fröding, aus tiefster Seele! Schwester Heilwig, an die ich Tag und Nacht denken muß, wird unsern armen Peter retten, wenn er noch zu retten ist. Bei ihr ist er in guter Hut! Ich liebe diese Frau, die noch so jung ist und doch schon weißes Haar und so leidvolle Augen hat, wie eine Mutter."

Da stürzten Tina Nielsen heiße Tränen über das gute alte Gesicht, und beide Hände emporhebend, brach sie plötzlich in fassungsloses Schluchzen aus.

Hennecke Fröding klopfte ihr teilnehmend auf die Schulter, und seinen alten Ton zurückgewinnend, beruhigte er:

„Aber Fräulein Nielsen, ich kenne Sie ja gar nicht wieder. Wo ist denn Ihre sprichwörtliche Tapferkeit und all Ihr Heldenmut?"

Das alte Fräulein trocknete sich hastig die Tränen ab.

„Ja, ja, Herr Stabsarzt, schelten Sie mich nur. Aber ich bin wirklich nicht mutlos. Etwas ganz anderes hat mich überwältigt. Geh jetzt, Kind, drängte sie Oda, „geh zu deinem armen Vater und tröste ihn."

Oda schluckte tapfer die Tränen hinunter, die ihr aufstiegen.

„War Vater" fragte sie fast schüchtern — „sehr zornig, daß gerade Schwester Heilwig zu unserm Peter fuhr? Sie wissen ja, Herr Doktor, wie böse er auf diese Frau ist, so daß sie noch nicht ein einziges Mal über sie mit ihm sprechen konnte."

„Er konnte es nicht ändern, daß Schwester Heilwig reiste," umging Hennecke die Frage. „Bitte, bemerken Sie nichts darüber zu Ihrem Vater, er muß allein mit dieser Tatsache fertig werden."

„Geh jetzt, Odachen," ließ das alte Fräulein nicht nach, „ich möchte noch ein paar Worte mit dem Herrn Stabsarzt reden."

Oda nickte mit wehem Lächeln Hennecke Fröding zu und dann ging sie mit schweren, müden Schritten, sie, die sonst immer drei Stufen auf einmal nahm, die Treppe hinan.

Und der Stabsarzt, der ihr nachblickte, dachte:

„Nun schreitet dieses Kind plötzlich so leidverloren wie Frau Tordes dahin," und eine tiefe Falte legte sich wie ein Schatten über seine helle Stirn.

Das alte Fräulein aber schenkte nun doch aus der blinkenden Teemaschine auf dem Tischchen vor dem Kamin eine Tasse voll und reichte sie dem Doktor.

„Nehmen Sie, Herr Stabsarzt," bat sie, „es wird Ihnen gut tun, und dann erlauben Sie mir eine Frage."

Der Arzt nahm den Tee und trank bedächtig, Tina Nielsen gegenübersitzend, die Tasse leer.

„Sie wollten fragen, gnädiges Fräulein?"

„Kennen Sie Schwester Heilwigs Geschichte?"

Sekundenlang kreuzten sich fest und durchdringend die beiden Augenpaare. Beide waren sie hell und klar, aber Hennecke gewahrte, daß in den Augen des sonst so stillen, sanften Fräuleins eine ganz ungewöhnliche Energie brannte.

Und er reichte Tina Nielsen über den Tisch hin die Hand und sagte kurz:

„Ich weiß, wir beide sind Bundesgenossen, Fräulein Nielsen. Erst seit kurzem kenne ich Schwester Heilwigs Vergangenheit."

Das alte Fräulein wurde rot wie ein junges Mädchen.

„So wissen Sie auch, was ich getan, Herr Doktor? Daß ich meinen verehrten und großmütigen Herrn zwanzig lange Jahre hindurch Tag für Tag belogen und betrogen habe, daß ich schlecht bin, grundschlecht?"

„Nein, Fräulein Nielsen, das sind Sie nicht! Sie bewahrten eine unglückliche Frau und Mutter vor Verzweiflung, indem Sie ihr Kunde von ihren Kindern gaben, die ihr verloren waren, und Sie haben in den Kindern die Liebe zu der toten Mutter gehegt und gepflegt. Ueber Ihre Tat wird Freude im Himmel sein."

„Ich komme mir so schlecht vor, Herr Stbsarzt, und doch würde ich alles heute wieder tun, wenn ich vor die Frage gestellt würde. Sehen Sie," fuhr Tina Nielsen fort, „ich habe Schwester Heilwig als Kind auf den Armen getragen, und ich habe sie geliebt wie eine Mutter ihr eigenes Kind.

Und als das Schreckliche, das Unbegreifliche geschah, da habe ich ihr, die gehen mußte und gehen wollte, in die zitternde kleine Hand gelobt, niemals ihre Kinder zu verlassen, die sie dem Vater gab, als Sühne für ihre begangene Schuld. Heimlich habe ich in meinen Briefen der unglücklichen Mutter geschildert und ich habe es ihr so möglich gemacht weiter zu leben. Wenn der Herr Landrat es gewußt, er hätte mich ja sofort aus dem Hause gewiesen, nicht geduldet. Aber ich konnte nicht anders! Leben und Seligkeit hätte ich dafür hingegeben, Heilwig von Parlow ihren Kindern näher zu bringen und diese die tote Mutter lieben zu lernen. Es ist mir gelungen, Gott sei Dank, trotzdem mir der Herr Landrat verboten hatte, mit den Kindern über die Frau, die für ihn tot war, zu reden. Auch er sprach niemals von ihr. Herrisch schnitt er jede kindliche Frage ab und die Geschwister flüchteten sich schließlich mit ihrem übervollen Herzen, das nach der Mutter verlangte, zu mir. Nur als der Krieg ausbrach, Peter ins Feld zog, Klaus auf seinem Torpedoboot uns allen dem sichern Tode geweiht schien, und Tordes heiratete, da verkündete Hinrich Dahlgren zum erstenmale seinen drei Aeltesten, daß ihre Mutter lebe, daß sie aber für ihn und für sie ewig tot sein müsse. Die Kinder waren außer sich. Die Jungen ballten die Hände und finsterer Trotz stand in ihren Mienen. Tordes aber sagte mit finsterm Gesicht:

„Nun kann ich niemals mehr für meine tote Mutter beten."

Unser Herr schien beruhigt und erleichtert, und eines Tages meinte er zu mir — der sonst nie mit mir über die Vergangenheit sprach —: „Wissen Sie, Tante Tina, ich habe das Gefühl, als hätte ich auch Oda die Wahrheit sagen müssen."

Ich bat und beschwor ihn, es nicht zu tun, denn wie mußte er auf Tordes eingewirkt haben, daß sie so hart gegen die Unglückliche sein konnte? Schließlich einigten wir uns, daß Oda an ihrem einundzwanzigsten Geburtstage alles erfahren sollte.

Fortsetzung folgt.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier.
26. Juli. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südlich von Albert schlugen wir einen **englischen Teilangriff** zurück und machten im Nachstoß Gefangene. **Erfolgreiche Vorstöße** unserer Erkundungsabteilungen an vielen Stellen der Front.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Schlachtfeld **zwischen Aisne und Marne** wurden heftige Teilangriffe des Feindes teils vor, teils in unserem Kampfgelände abgewiesen. Beiderseits des Ourcq dauerten die Kämpfe bis zum Abend an. Hier **warfen** wir nördlich Oulchy le Chateau **den Feind aus seinen vorderen Linien.** Oestlich des Ortes und südlich des Ourcq schlugen wir im **Gegenstoß** die feindlichen Angriffe ab. Auch westlich Vircelles (an der Marne) wurde der Feind im Walde von Ris nach heftigem Kampf vor unseren Linien abgewiesen.

Südwestlich von Reims säuberten wir das Waldgelände westlich von Vrigny und schlugen heftige Gegenangriffe weißer und schwarzer Franzosen zurück.

In der Champagne griff der Feind zwischen dem Suippe-Tal und Souain am frühen Morgen an. Er wurde im Gegenstoß abgewiesen.

In Luftkämpfen verlor der Feind gestern 28 Flugzeuge und 1 Fesselballon.

Leutnant Frhr. von Richthofen errang seinen 30., das **Jagdgeschwader Richthofen damit seinen 500. Luftsieg.** Leutnant Löwenhardt schoß seinen 44., Leutnant Billik seinen 27., Leutnant Bolle seinen 26., Vizefeldwebel Thom seinen 25. Gegner ab.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

---

derstand gegen den Erlaß von Milchhöchstpreisen nicht mehr aufrecht erhalten werden kann, nachdem in zwei Regierungsbezirken der Provinz Westfalen derartige Höchstpreise bereits eingeführt sind und es unerwünscht erscheint, innerhalb der Provinz Westfalen Verschiedenheiten hinsichtlich der Art der Preisfestsetzung eintreten zu lassen. Was die Höhe der Milch- und Butterpreise anbetrifft, so wird es als unerläßlich bezeichnet, daß sowohl die Milch- wie auch die Butterpreise vom Herbst des Jahres ab der eingetretenen Steigerung der Erzeugungskosten über den jetzigen Stand hinaus erhöht werden, doch sollen bestimmte Vorschläge vorbehalten bleiben, bis sich in den späteren Monaten die Produktionsverhältnisse besser übersehen lassen. — Für zwei neue in Begründung befindliche Hengsthaltungsgenossenschaften übernimmt die Landwirtschaftskammer dem Landwirtschaftsministerium gegenüber die Gewähr für pünktliche Rückzahlung des erbetenen Staatsdarlehens. — Nach der Sitzung fand eine Besichtigung des Versuchsgutes der Landwirtschaftskammer in Syrakel statt. — Anschließend wird noch mitgeteilt, daß die Landwirtschaftskammer die Belassung von 1 Doppelzentner Wintergerste für jede Zuchtsau aus eigener Ernte beantragt hatte, damit die Schweinezuchten fortgeführt werden können; eine Entscheidung ist über den Antrag noch nicht getroffen.

Deutsche Aus- und Durchfuhrverbote aus Anlaß des Krieges.

Die Handelskammer zu Berlin hat von ihrem Verzeichnis der deutschen Aus- und Durchfuhrverbote eine neue Auflage nach dem gegenwärtigen Stande der Vorschriften ausgegeben. Die Druckschrift enthält ein übersichtlich geordnetes alphabetisches Verzeichnis der dem Aus- und Durchfuhrverbote unterliegenden Waren, eine Liste der vom Aus- und Durchfuhrverbot noch befreiten Waren, eine Zusammenstellung der für die Bearbeitung der Anträge auf Ausfuhrbewilligung eingesetzten Zentralstellen und der bei Stellung der Anträge zu beobachtenden Förmlichkeiten, endlich eine genaue Darstellung der gegenwärtigen Zollabfertigungsbestimmungen, wie sie sich aus den bestehenden Verkehrsbeschränkungen ergeben.

Der heutige Wochenmarkt

war weniger gut befahren wie am Mittwoch. Es kosteten: Salat 10—20 ₰ pro Kopf, Kohlrabi 30 ₰ das Stück, Erbsen 60—65 ₰, Möhren 25 ₰, Früh-Weißkohl 28 ₰, große Bohnen 35—38 ₰, Früh-Zwiebel mit Kraut 55 ₰, Mangold 30 ₰ pro Pfund. Die von der Stadt angebotenen Mengen waren zufriedenstellend, sodaß die Nachfrage weniger stark war.

---

* **Lowick,** 26. Juli. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde der Sergeant Joseph Schaffeldt, Sohn des Ackerers Johann Schaffeldt. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt er im Jahre 1915.

-:- **Lankern,** 26. Juli. Gefr. Wilh. Ritte, Masch.-Gew.-Komp., Sohn des Ackerers Bernh. Ritte, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Sein Schwager Hermann Klein-Bölting aus Velingen erhielt dieselbe Auszeichnung.

(!) **Suderwick,** 26. Juli. Grenadier Benning, Sohn der Witwe Benning, erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Neueste Telegramme.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. **Berlin,** 25. Juli. Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote 4 Dampfer von rund **13 000 Br.-Reg.-To.**

WTB. **Bern,** 25. Juli. „Petit Parisien" meldet aus **Calais:** In der Nacht vom Sonntag zum Montag überflogen **deutsche Flugzeuge** zweimal die Stadt. Sie warfen Bomben ab und richteten Sachschaden an. Mehrere Personen wurden verwundet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

WTB. **Wien,** 25. Juli. Der Austausch der **Ratifikationsurkunden** über den deutsch-ukrainischen Friedensvertrag fand hier am 24. Juli statt.

Morgen
Eröffnung der Fliegerausstellung
in Münster, Schützenhof.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 28. Juli 1918.

St. Georg. 6, 7, 8, und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Aloysiusandacht und Bittandacht. 4 Uhr Bittandacht und Andacht für den Mütterverein. Die Kommunionknaben, welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung. Auch der Mütterverein hat um 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe, 6 Uhr Andacht.

St. Agnes (Hospital). 8 Uhr hl. Messe, 4 Uhr Andacht.

St. Agnes (Gymnasium). 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion, 9 Uhr hl. Messe, 2 Uhr Andacht.

Liebfrauen. ½7, 7¼, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Aloisiusandacht und Bittandacht. 4 Uhr Andacht mit Predigt für den Mütterverein. Alle Frauen und Müter werden in der Andacht gerne gesehen. ½7 Uhr hat der Mütterverein gemeinsame hl. Kommunion. Die Kommunionknaben der Schule Altstadt haben am Sonntag 7,15 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 11.30 Uhr Vorbereitung.

St. Joseph. ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. ½8 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion des Mütterevereins. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Aloysiusandacht. 4 Uhr Andacht für den Mütterverein mit Tellerkollekte für die Friedens-Frauenkirche in Frankfurt. Die Kommunionknaben, welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag ½7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe, ½7 Uhr hl. Messe, Sechster Aloysianischer Sonntag, Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Knabenklassen zu Rhede und der Mitglieder des Mütterevereins. 9 Uhr hl. Messe und Predigt. 10 Uhr Hochamt und Predigt. ½3 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Aloysius. 4 Uhr Andacht und Predigt für die Mitglieder des Mütterevereinns.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt; abends 8.30 Uhr Sakramentsandacht und Bittandacht. Freitag morgen wird von 6 bis 9 Uhr das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag abend ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.

St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht. Von Donnerstag Mittag 12 Uhr an bis Freitag abend Portiunkula-Ablaß.

Liebfrauen. Am Herz-Jesu-Freitag ist das Allerheiligste von 6,30 Uhr bis 8,30 Uhr zur Anbetung ausgesetzt. Beichtgelegenheit wie bekannt. Wegen des Portiunkula-Ablasses ist Beichtgelegenheit auch am Donnerstag. Freitag und Samstag während der hl. Messe. Da am Samstag nachmittag der Andrang sehr stark sein wird, so empfiehlt es sich, an den genannten Vormittagen zur Beichte zu gehen.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vormittag 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor.

Anholt. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. Donnerstag nachmittag 3 Uhr Frauen- und Jungfrauenverein.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hohbach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil Franz Heggen, sämtlich in Bocholt i. W.

Bekanntmachung.

Die Anbauer von Getreide werden hiermit auf die Bestimmungen der Anordnung des Kreisausschusses betr. die Erstattung von Dreschanzeigen vom 3. 10. 17 aufmerksam gemacht, wonach jeder Betriebsinhaber, für dessen Rechnung die Vorräte ausgedroschen sind, innerhalb 3 Tagen nach erfolgtem Ausdrusch dem zuständigen Bürgermeister oder Amtmann und zwar nur auf den bei diesen und bei den Gemeindevorstehern erhältlichen Kartenvordrucken die erdroschene Menge anzeigen muß. Zuwiderhandlungen sind durch die Reichsgetreideordnung mit hohen Strafen belegt.

Borken, den 23. Juli 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Bekanntmachung.

Die Anbauer von Brotgetreide, welche von dem Recht der Selbstversorgung Gebrauch machen wollen, haben bis spätestens 1. September ds. Js. bei ihrer Ortsbehörde einen entsprechenden Antrag zu stellen und hierbei die Wirtschaftskontrollnummer für das Erntejahr 1918 vorzulegen.

Der Bürgermeister oder Amtmann entscheidet über den Antrag auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen.

Wer bis zu diesem Zeitpunkt einen diesbezüglichen Antrag nicht gestellt hat, muß seinen ganzen Ernteertrag an den Kommunalverband abliefern und wird alsdann mit Brotmarken versorgt.

Borken, den 23. Juli 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Bekanntmachung.

Als die im Sinne des § 1 Abs. 1 der Verordnung des kommandierenden Generals vom 18. Juni 1918 (Amtsbl. S. 158) zur Erteilung der Zustimmung zur Kündigung und Vermietung von Wohnungen zuständige Dienststelle wird hierdurch für den Bezirk der Stadt Bocholt der Erste Bürgermeister dortselbst und für den Bezirk der Stadt Borken der Bürgermeister hierselbst bis auf weiteres bestimmt.

Borken, den 22. Juli 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Ablieferung von Schafwolle.

Die Schafhalter aus dem östlichen Kreisteile, welche die Wolle an das von der Landwirtschaftskammer in Paderborn errichtete Wollagerhaus abliefern wollen, haben solche bei dem Spediteur Heinrich Ehling zu Nasfeld anzumelden.

Derselbe hat sich bereit erklärt, jeden Mittwoch und Samstag, nachmittags von 3 bis 4 Uhr, in der Wirtschaft Volks am Vennetor in Borken die Wolle in Empfang zu nehmen und an das Wollagerhaus in Paderborn abzuliefern.

Die Bedingungen werden bei der Abgabe bekannt gegeben.

Borken, den 2. Juli 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Grundstücks-Verkauf.

Am Samstag, dem 10. August, nachmittags 5 Uhr auf dem Gute Hünting

Verkauf nachstehender Grundstücke

in Parzellen.

4 ha Weide, 6 ha Acker Hemdener Weg beim Hünting
2 ha Weide bei der Viehscheune Efing.

Joh. Bern. Geuting.

Bekanntmachung.

Gemäß § 65 Abs. 2 des Kommunalabgabengesetzes liegt die Hebeliste über die Beiträge zur Handwerkskammer für das Rechnungsjahr 1918 von Samstag, den 27. d. Mts. ab während zweier Wochen zur Einsicht der Beteiligten bei der Stadtkasse (Gasthausplatz) offen.

Der Erste Bürgermeister.

Unter Bezugnahme auf die an die beteiligten Grundeigentümer gemäß § 7, 2. Absatz des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 unterm 18. Dezember 1912 ergangenen Benachrichtigungen wird gemäß § 8 des Fluchtliniengesetzes zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Plan über die Aenderung der Fluchtlinie an der Einmündung der Straße 70 in den Hemdener Weg förmlich festgesetzt worden ist und zu jedermanns Einsicht im Stadtbauamte, Navardistr. Nr. 4, von Dienstag, dem 30. Juli bis Montag, dem 5. August 1918 einschließlich während der Dienststunden offen liegt.

Bocholt, den 25. Juli 1918.

Der Gemeindevorstand.

Die Gelder für das vom 15. bis 19. Juli einschließlich zur Ablieferung gebrachte Heu gelangen wie folgt zur Auszahlung:

Für die Gemeinde Lankern am Sonntag, dem 28. Juli, morgens von 9—12 Uhr in der Restauration des Herrn Herm. Küppers in Dingden.

Für die Gemeinden Büngern und Bardingholt am Montag, dem 29 und am Dienstag, dem 30. Juli in meiner Wohnung in Rhede.

Theod. Roessing.



Konservengläser und Einkochapparate

übertreffen alle anderen Systeme.

Alleinverkauf:

M. Mühlfelder,

Bocholt, Ostermarkt.

Die diesjährige ordentliche

General-Versammlung

des Hemdener Spar- und Darlehnskassen-Vereins

findet statt **am Sonntag, dem 28. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr,** in der alten Schule zu Hemden, und werden sämtliche Mitglieder des Vereins zu derselben hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Rechnung und Bilanz pr. 1917. Bericht des Aufsichtsrates über die von ihm vorgenommene Revision. Antrag auf Entlastung.
2. Bericht des Vereinsvorstehers über die Entwickelung und zeitige Geschäftslage des Vereins.
3. Bericht über die seitens des Verbandsrevisors vorgenommene Revision.
4. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt von heute an bis zum Versammlungstage für die Mitglieder im Kassenlokale offen.

Hemden, den 11. Juni 1918.

Der Vorstand.

Ordentliches, braves

Mädchen

für alle Hausarbeit auf sofort nach Düsseldorf gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Zum 1 August oder später ein properes, fleißiges

Mädchen

gesucht.

Osterstraße 6.

Ordentliches

Halbtagsmädchen

oder **Frau** für sofort gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Auf sofort oder später ein

Schneider-Lehrling

gesucht.

Hermann Harbring,
Langenbergstr. 50.

Ein schulfreier Junge als

Hausbursche

gesucht.

Jos. Jagfeld,
Casino.

Für ein kräftiges, 18jähriges **Mädchen** wird

Unterkunft

auf dem Lande gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle

Wohnung

per sofort oder später zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Kleines, ländliches

Grundstück

mit Garten und Land zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Ferd. Harder, Essen,
Steeler Str. 4.

2 lange

Ackerkarren

zu verkaufen.

Wwe. Joh. Schmitz,
Hochfeld 95.

Gebrauchte

Gaslampen

zu kaufen gesucht.

Oswald Kranse,
Eintrachtstr. 114.

Radfahrer Achtung!!!

Tausende Radfahrer fahren auf meiner erl. Kriegsbereif. Beste u. billigste der Gegenwart. Jeder kann die Reifen leicht auflegen. Große Haltbarkeit, sehr leichtes Fahren. Ständ. viele Nachbestell. Fordert Preisl. für Kriegsbereif. Nr. 10 mit Abbildungen umsonst.
Grude, Berlin-N, Voltastr. 32.

Kath. Lehrlings-Verein.

Sonntag, den 28. Juli:

Ausflug nach Rhedebrügge.

Antreten 12½ Uhr am Bahnübergang an der Münsterstraße.

Tapfer und Treu!

Der Präses.

Verein
für jugendl. Arbeiter.

Sonntag, den 28. Juli:

Ausflug nach Loikum.

2 Uhr Abmarsch vom Sportplatz an der Kaiser Friedrichstr.

Der Präses.

Evang. Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 28. Juli:

Ausflug der Jugendabteilung über Konstantinsforst nach Dingden.

Treffpunkt beim Wirt Matschke. Die Mitglieder des Vereins sind eingeladen.

Der Vorstand.



Kaninchenzuchtverein.

Sonntag, den 28. Juli, morgens 11 Uhr:

Monatsversammlung.

Der Vorstand.

Eine milchgebende

Ziege

zu verkaufen.

Joh. Sackers,
Blücherstraße 80/1.



Junge Schweine

zu verkaufen.

Geschw. Elbers,
Krechting.

Eine gute, milchgebende



Kuh

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Mit Genehmigung des Stellv. Generalkommandos VII. A.-K., Münster:

Kriegs-Luftflotten-Ausstellung

Eröffnung morgen.

Münster, Schützenhof.

Eröffnung morgen.

Etwa 50 Flugzeuge aller Art:

Die Beute unserer Kampfstaffeln: Englische, französische, russische, italienische Flugzeuge, die teils im Luftkampf, teils durch Abschuß von der Erde und andere Maßnahmen in deutsche Hand gefallen sind. Lichtbild und Funkergerät. Bombenflugzeuge, Fliegerfotos, Kampfflugzeuge, Fliegerwaffen, Flugmotoren.

Flieger-Bomben-Zielturm.
Alle 2 Stunden Erklärung des Bombenwurfes, Verhalten bei Fliegerangriffen.

Groß-Funken-Station.
Zu bestimmten Tagesstunden Aufnahme der Funksprüche vom Eiffelturm, Lyon usw.

Jeden Sonntag und Mittwoch von 2½ bis 7 Uhr nachm. großes Militär-Konzert.

Täglich um 11 Uhr vormittags, 3, 5 und 7 Uhr nachmittags belehrende Hauptvorträge an einem deutschen Kampfflugzeuge! Die Ausstellung ist jeden Tag von morgens 8 bis abends 8 Uhr ununterbrochen geöffnet. Schulen, Jugendwehren usw. zahlen 20 Pfennig, Vereine 50 Pfennig pro Kopf.

Deutscher Luftflotten-Verein e. V.:
Ehrenpräsident Se. Hoheit Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein.



Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern nachmittag 3½ Uhr

das wohlachtbare

Fräulein Elisabeth Tebrügge

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 82 Jahren.

Rhede, den 24. Juli 1918.

Familie Ww. Theodor Küppers.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag, dem 27. Juli, morgens 8½ Uhr, darauf die Beerdigung vom Sterbehause, Neustr. 55 aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Am Montag, dem 29. Juli, ist morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche ein

Seelenamt

für alle verstorbenen Mitglieder des Herz-Jesu-Vereins.

Um zahlreiche Teilnahme wird gebeten.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Gefreiten Bernhard Giesbers

findet statt am Montag morgen ½9 Uhr in der St. Georgskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den gefallenen

Joseph van der Linde

findet am Dienstag morgen ½9 Uhr in der St. Georgiuskirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Einladung

zu der am Sonntag, dem 28. Juli, vormittags 11 Uhr im Lindenhof stattfindenden

Versammlung

aller in der **Holzschuhfabrikation beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.**

Tagesordnung:

Wie können die Bocholter Holzschuh-Arbeiter und -Arbeiterinnen ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse verbessern?

In dieser Versammlung soll Beschluß gefaßt werden über diejenigen Schritte, welche getan werden müssen, um in der Bocholter Holzschuhfabrikation eine Verbesserung der Verhältnisse herbeizuführen.

Auch die in den **Sägewerken und Schreinereien beschäftigten Arbeiter und Gehülfen werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.**

Christl. Holzarbeiterverband.



Tiefbetrübt erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder, Neffe und Vetter

Wilhelm Bongert

Musketier der 5. Komp., Inf.-Regt. . . .,

im Kampfe fürs Vaterland gefallen ist. Nachdem er ungefähr 3 Jahre die Strapazen des Krieges in Ost und West erduldete, traf ihn das tödliche Blei in den letzten schweren Kämpfen an der Marne, im 22. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bittet

in tiefer Trauer:

Familie Johann Bongert.

Bocholt und westlicher Kriegsschauplatz, den 26. Juli 1918.

Das feierliche Seelenamt findet Montag, den 29. Juli, morgens 7¾ Uhr in der St. Josephskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche anzusehen.

Kath. Kreuzbündnis
Bocholt.
Ortsgruppe St. Georg.



Unser Mitglied

Musketier Schmitz

ist gefallen. Die hl. Messe ist am Samstag, 28. Juli, 10 Uhr in St. Georg.

Der Vorstand.

Pappeln
von 15 cm D. aufwärts,
Buchen
von 15—18 cm D. aufwärts verkauft und übernimmt Lieferungen für 18—19 in festen Verträgen

Jean Müller, Holzhandlg.,
Langenfeld (Rhld.).

Korsetts
nach Maß gearbeitet, in Ersatz und
Friedenswaren.
Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugeliefert werden.

Frau Schauss,
Nobelstraße 19,
gegenüber der Rentei.

Suche ein

Ackergut

in Größe von circa 50 Morgen zu kaufen.

Näheres bei **Th. Schilling,** Rhede.

Läuse!

beseitigt innerhalb weniger Minuten „Haarelement". Sendet „Haarelement ins Feld. Nur bei

Gebr. Steiner, Drogerie.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Musketier Eduard Geuting

findet statt am Montag morgen ¼8 Uhr in der St. Georgskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Kost und Logis

für 10/15 bessere Arbeiter, alte Leute zwischen 40 und 50 Jahren, sofort gesucht.

Angebote mit Preis an

Maschinenfabrik Pieron, Bocholt.

Apollo-Theater

Spielplan

Samstag und Sonntag

Allerneueste Bilder vom Kriegsschauplatz.

Frühling und Tod.

Ein Mädchenschicksal in vier Akten.

Nach dem Roman „Schneewittchen" von Alexander Brody.

Professor Grüblers Abenteuer

Lustspiel

Doktor Lauffen.

Eine erschütternde Tragödie aus dem Leben.
Für den Film bearbeitet in 4 Akten von Franz Molnar.
Regie: Carl Wilhelm.
In der Hauptrolle: Emil Teneveffy.

Die Uhren- und Goldwarenhandlung der

Firma Ludwig Hallen,

Bocholt, Ostermarkt 38

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager

in reizenden Neuheiten von goldenen und silbernen
Damen- und Herrenuhren, Colliers, Broschen, Ohrringen, Ringen, Ketten, Uhrarmbänder und so weiter.

Kneifer und Brillen
nach ärztlicher Vorschrift.

Regulateure mit guten Werken.
Streng reelle Bedienung.
Reparaturen unter Garantie.

Ostermarkt 38.

Neoferrol.

(Gesetzl. geschützt.)

Neoferrol ein bewährtes Hausmittel bei Bleichsucht, Blutarmut, Körper- und Nervenschwäche nach schwerem Wochenbett und nach allen erschöpfenden Krankheiten. Guter Geschmack. Sehr bekömmlich.

Neoferrol in allen Apotheken erhältlich. In Pillenform = 1 Glasröhre (60 Pillen) Mk. 2.50.

Hauptniederlage in Deutschland:
Adler-Apotheke in Ottweiler, Bez. Trier.
Versand portofrei. Karte genügt.
Fabrikant: Chem. Fabrik Apoth. Joh. Fritz Neuhaus, Ottweiler, Bez. Trier.

Ein Schaf

von der Weide **entlaufen.**

Abzugeben gegen Belohnung bei **Joseph Honsel** in Stenern.

Ein dunkelbrauner



Jagdhund,

auf den Namen „Treff" hörend **entlaufen.** Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Näheres in der Geschäftsstelle.